

# Gerekes Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung

## Die Finanzkatastrophe der Gemeinden

Berlin, 12. Nov. Auf dem Delegiertentag des Verbandes der preussischen Landgemeinden ergriff u. a. auch Landrat a. D. Dr. Gereke das Wort. Er betonte, daß die große Schicksalsfrage durch die Massenarbeitslosigkeit und die Wohlhabendlasten aufgeworfen werde. Der Redner verwies auf den Brief Dr. Brauns an den Reichskanzler, in dem ausgeführt werde, daß die Gemeinden nicht mehr in der Lage seien, ihren Ausgaben nachzukommen, und daß alle Verordnungen und Zwangsmassnahmen gegen die Einbehaltung der Staatssteuern, das letzte Verweissungsmittel der Gemeinden, wirkungslos bleiben müßten, solange man den Gemeinden nicht entscheidend helfe. Entscheidende Erleichterung schaffe nur eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Notstandsarbeiten und freiwilliger Arbeitsdienst seien nur kleine Hilfsmittel.

Der Kern der Dinge sei die Wiederherstellung der Kaufkraft der Massen, die durch Wiedereinstellung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess zu vollem Lohn erreicht werden müsse.

Dem Grundgedanken der Zentralisation, den das Regierungsprogramm enthalte, sei die Dezentralisation in der Lastenverteilung wie bei den durchzuführenden Arbeiten gegenüberzustellen, dem Grundgedanken der Kredit-

schöpfung auf der Grundlage von Steuerquittungen die Krediterschöpfung auf der Grundlage der Steuerhobelt der öffentlichen Hand.

Dr. Gereke ging in diesem Zusammenhang noch einmal auf die bekanteten Forderungen des Landgemeinerverbandes ein. Gegenüber aller Kritik an Einzelheiten des Planes bemerkte der Redner grundsätzlich, daß es praktisch nicht so sehr auf technische Einzelheiten eines solchen Planes, als auf den Willen zum Erfolg und die richtige Beurteilung der Volkstimmung ankomme. Nur dem Programm werde der erhoffte Erfolg beschieden sein, das hinter sich eine möglichst breite Volksfront vereinige.

Er könne darauf hinweisen, daß an dem Programm des Landgemeinerverbandes von Anfang an Vertreter des Reichslandbundes, des Verbandes der Landbesitzervereinigungen, des Stahlhelms, des Reichsbanner, der Nationalsozialisten wie gewerkschaftlicher Kreise aktiv mitgearbeitet haben.

Sie alle verkörperten in sich den wesentlichen Teil des deutschen Volkes. Die Klöße und Abstände, die sich heute zwischen den verschiedenen Schichten des deutschen Volkes aufgetan haben, würden nur zu überbrücken sein durch sachliche Arbeit am Volksganzen, durch eine umfassende Arbeitsbeschaffung, weil hier über das Endziel im gesamten deutschen Volke Einigkeit herrsche!

# Deutsch-französische Zusammenarbeit

## Die Wirtschaftskommission beim Kanzler

Berlin, 11. Nov. Amlich wird mitgeteilt: Die deutsch-französische Wirtschaftskommission ist heute (Freitag), nachmittags, vor der Fortsetzung ihrer Arbeiten von dem Herrn Reichskanzler empfangen und in sehr herzlichen Worten begrüßt worden. Der Herr Reichskanzler hat daran erinnert, daß es eine Tradition geworden sei, daß die Chiefs der deutschen und der französischen Regierung den Vorsitz in der deutsch-französischen Wirtschaftskommission führen. So hätten Reichskanzler Brüning und Ministerpräsident Cavalet den Vorsitz geführt. So hätten jetzt auch Herr Perriot und er den Vorsitz übernommen. Der Herr Reichskanzler wies dann darauf hin, daß zwischen Deutschland und Frankreich

die privatwirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Industrien schon mehr Fortschritte gemacht

und praktische Erfolge erzielt habe als zwischen anderen Ländern; eine Tatsache, die in der Öffentlichkeit im allgemeinen nicht genügend bekannt sei und gewürdigt werde. Dies beweise schon, daß die französische und deutsche Wirtschaft zu einer Zusammenarbeit und Verständigung besonders geeignet seien. Er beargwöhne es besonders, daß diese Zusammenarbeit sich dank der Initiative und Mitwirkung des vierten Unter Ausschusses jetzt auch auf dritte Länder ausdehnen im Begriffe sei. Er hoffe, daß die letzte Tagung zu praktischen und schnellen Ergebnissen führe, denn die Krise und Arbeitslosigkeit verlangen schnelle Arbeit.

Der Herr Reichskanzler schloß daran den Wunsch und die Hoffnung, daß die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem

und finanziellem Gebiete gütige Auswirkungen auch auf andere Gebiete haben wird,

insbesondere auf die Lösung der schwebenden politischen Probleme.

Der Herr Reichskanzler hat dabei wiederholt seinem aufrichtigen Willen Ausdruck gegeben, an einer Entspannung in diesen Fragen mitzuarbeiten.

Herr Unterstaatssekretär Vatentre dankte dem Herrn Reichskanzler für den freundlichen Empfang und gab seiner besonderen Veranlassung darüber Ausdruck, daß er von dem französischen Ministerpräsidenten, Herrn Perriot, persönlich mit dessen Vertretung beauftragt worden sei. Herr Perriot sehe in der deutsch-französischen Zusammenarbeit den Ausgangspunkt für den europäischen Frieden. Die Annäherung zwischen den beiden Ländern mache zwar nicht so schnelle Fortschritte, wie die fortschreitende Welt es wünsche. Aber die deutsch-französische Wirtschaftskommission habe schon eine wichtige Arbeit geleistet. Sie habe zahlreiche Vereinbarungen zwischen deutschen und französischen Industrien, Schiffahrtsgesellschaften usw. herbeigeführt.

Die letzte Tagung werde eine Organisation ins Leben rufen, die die gemeinsame Ausübung großer öffentlicher Arbeiten ermögliche.

Es wäre paradox, wenn man in Krisenzeiten aus übergroßer Vorsicht Lösungsmöglichkeiten nicht ausnützen wollte, die eine Verminderung der Krise ermöglichen können.

Herr Vatentre hat mit der Versicherung geschlossen, daß die französische Regierung — entsprechend der aufrichtigen Gesinnung des französischen Volkes — bereit sei, hier wie in Lausanne und in Genf aktiv an der Festigung des europäischen Friedens mitzuarbeiten.

# Der Vorstoß der Kriegsschuldner

## Auch Italien wird in Washington vorstellig

Neuorck, 12. November. Nachdem am Freitag der französische Botschafter dem Staatssekretär Stimson eine Note in der Schuldfrage überreicht hat, die angeblich der britischen Note ähnelt, wird erwartet, daß auch Italien und andere europäische Schuldnerländer eine Aufhebung der Schuldensahlungen beantragen werden. Die englische Note an Amerika gibt als Grund für den englischen Schritt nicht nur die besondere Lage Englands, sondern auch die Gefahren an, die sich aus der Ueberweisung von großen Geldsummen für den internationalen Handel einschließlich des amerikanischen ergeben würden.

Staatssekretär Stimson hat jede Stellungnahme abgelehnt, da Präsident Hoover zur Zeit noch von Valo Alto nach Washington unterwegs ist. Die „New York Herald Tribune“ tritt in einem Leitartikel für die Ausrottung der Schuldfrage ein, damit endlich die ganze Frage auf einer vernünftigen Grundlage geregelt werden könne.

Der Reuterskorespondent in Paris meldet, der Vorsitzende des Finanzausschusses der französischen Kammer, Malvy, sei gestern heimlich nach London abgefahren. Die Worte Malvys deute auf die Möglichkeit regerer Aktivität bezüglich der Kriegsschuldfrage in London und Washington hin.

## Die Stillhalteverhandlungen in London

London, 11. Nov. Die deutschen Bankiers Dr. Fetsch und Gust. Schlieper, die in dieser Woche Verhandlungen über das Stillhalteabkommen geführt hatten, sind am Freitag wieder nach Deutschland abgereist. Es fanden vorbereitende Besprechungen im Hinblick darauf statt, daß das Stillhalteabkommen am 28. Februar erneuert werden muß. Die Erörterungen dienten zur Klärung der gegenseitigen Standpunkte, ohne daß wie verlautet, irgendwelche Beschlüsse gefaßt wurden. Enthaltsamkeit wurde gewünscht, daß gleichzeitig mit der Verlängerung des Abkommens eine „angemessene“ deutsche Wertschätzung erfolgen sollte, worauf man jedoch von deutscher Seite darauf aufmerksam machte, daß diese Forderung in Anbetracht der deutschen Finanzlage für die deutschen Schuldner noch nicht tragbar sei. Die Besprechungen bezogen sich auch auf die Möglichkeit einer Konsolidierung der kurzfristigen Schulden, wofür wohl mehrere Anregungen, aber noch kein fester Plan vorliegt. Denn gleich man sich wohl darüber einig war, daß ein solcher Zustand kommen müßte, so scheint doch noch keine Grundlage gefunden zu sein, die beide Teile befriedigen könnte.

## Simons Unterredung mit Hoeh

London, 12. Nov. Die Unterredung, die der englische Außenminister Simon mit dem deutschen Botschafter von Hoeh am Freitag hatte, besaß, wie die „Daily Mail“ ausführt, auf den englischen Vorschlag für ein neues europäisches Friedensabkommen. Ein solches Abkommen würde wesentlich zur Befestigung von Zweifeln beitragen, die noch zwischen den europäischen Nationen besonders hinsichtlich der deutschen Währungsfrage beständen. Wenn Simon nach Genf ge-

ht schreibt die „Times“, werde er nicht nur die volle Unterstützung des gesamten Kabinetts, sondern auch der großen Mehrheit der Regierungsbefürworter haben.

## Vor Veröffentlichung des französischen Planes

Paris, 12. November. Herr Perriot, der leicht an Grippe leidet, hat gestern die drei Militärminister, den Kolonialminister und den Unterstaatssekretär des Außenministeriums am Quai d'Orsay zu einer Beratung über den französischen Abrüstungsplan versammelt. Der vom Kriegsminister und seinen Sachverständigen Raffail und Lucien ausgearbeitete Vorklausur, der den vom obersten Landesverteidigungsrat gemachten Einwänden Rechnung tragen soll, ist im wesentlichen von den Ministern gebilligt worden. Der Vorklausur des Abrüstungsplans wird Sonnabend dem Kabinettsrat und am Montag dem Ministerrat zur endgültigen Annahme vorgelegt werden, so daß er bereits am Montagabend oder Dienstag gleichzeitig in Paris und in Genf veröffentlicht werden könnte. Der Abrüstungsplan wird wahrscheinlich noch am Montag von dem französischen Abordnungsmittglied Raffail in Vertretung des Kriegsministers Paul Boncour, der kaum vor dem 20. November nach Genf zurückkehren wird, dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, überreicht werden.

# Sturm auf britische Fahnen in Dublin

## Waffenstillstandsfeier in England

Dublin, 11. Nov. Am Freitag wurde in England und in allen britischen Ländern der 14. Jahrestag des Waffenstillstandes unter den üblichen Feierlichkeiten begangen. In Dublin war die Waffenstillstandsfeier der Anlaß zu wilden Radauszenen und Protestkundgebungen gegen den englischen Imperialismus. Im College Green wurde auf einer Massenversammlung der Union Jack unter häßlichem Beifall der Versammlung öffentlich verbrannt.

Überall, wo eine englische Fahne zu sehen war, wurde sie heruntergeholt und in Stücke gerissen.

Fenster, in denen Erinnerungsgeldchen an die hundertjährigen Schlachtfelder zum Verkauf ausgestellt waren, wurden von der Menge eingeschlagen. Die Republikaner drangen sogar in die Straßenbahnwagen und Autos und rissen den Fahrgästen die Erinnerungsgeldchen herunter. Gerüchte von einem Massenangriff der republikanischen Armee auf den Waffenstillstandsvertrag und die Verantwortlichen der schärfsten polizeilichen Schutzmaßnahmen über 2000 Schutzleute waren in den Straßen Dublins aufgestellt. Trotzdem kam es verschiedentlich zu Überfällen auf den Umgang. Die Republikaner riefen „Es lebe die irische Republik“ und „Nieder mit dem englischen Weltreich“. Viele Personen wurden verletzt; einige Mädel führer wurden verhaftet. Besonders Aufsehen erregte eine Frau, die mit einem Stahlhelm und einem Militärmantel bekleidet, ganz allein mit einem Union Jack durch die Straßen zog.

## Zeugen für Bullerjahn

Beipzig, 12. Nov. Am heutigen Tage des Bullerjahn-Prozesses wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wird der Kaufmann Borjahn als Zeuge für den 28. Dezember 1924 gehört. Am diesem Tage soll Bullerjahn nach den Aussagen des Herrn von Gontard bei der Interpellierten Kontrollkommission gewesen sein. Auch die Zeugen Wagenknecht und Wittke hatten bezeugt, daß nach den Aussagen der ungenannten Vertrauenspersonen Bullerjahn an dem fraglichen Tage bei Gontard von den Herrschaften abgeholt hätte. Der Zeuge Borjahn war ebenso wie Bullerjahn Mitglied des Willkürwallenhausen. Beide gehörten später dem Verein der ehemaligen Zeiglinge an. Am 28. Dezember 1924 fand eine Weisungsbesprechung statt im Wilhelmshof in der Anhaltstraße. Der offizielle Beginn der Feier war für 5 Uhr angelegt. Angehts der Vorbereitungen, die von Bullerjahn und dem Zeugen getroffen wurden, habe man aber bereits vorher begonnen. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß er sich nicht genau entsinnen könne, wann Bullerjahn gekommen sei. Borj.: „Sie haben früher gesagt, es sei etwa 10 Minuten vor 8 Uhr gewesen.“ Zeuge: „Wenn ich das damals gesagt habe, so wird es stimmen, jedenfalls ist Bullerjahn später gekommen, als wir uns verabredet hatten, nämlich um 3 Uhr.“ Borj.: „Ist Bullerjahn während der Feier einmal weggegangen?“ Zeuge: „Das ist schwer zu sagen; die Vereinsräume im Wilhelmshof liegen im ersten Stock, das Restaurant zur ebenen Erde, da ist es leicht möglich, daß man sich zeitweise auch im Restaurant aufhält.“ Die Teilnehmerzahl an der Feier ist ziemlich groß gewesen.“

## In Paris verhaftet und eingezogen

Hamburg, 11. Nov. Den „Hamburger Nachrichten“ wird berichtet: Am 5. November d. J. wurde der deutsche Kritiker Reinhold Steg in Paris, wo er sich in Ausübung seines Berufes aufhielt, von den französischen Behörden festgenommen mit der Begründung, er sei französischer Staatsangehöriger und habe daher in Frankreich seiner Willkürpflicht zu genügen. Steg soll inzwischen nach Rouen gebracht und dort in ein Infanterieregiment eingezogen worden sein. Wie verlautet, befand sich Steg im Besitz eines einwandfreien deutschen Reisepasses, aus dem hervorgeht, daß er am 8. Oktober 1908 in Göttingen am Neckar als Sohn des Alwin Steg geboren wurde. Vater und Sohn besitzen die württembergische Staatsangehörigkeit und sind in Orléans (Oberamt Calv) aufkündig. Der Vater des Verhafteten wurde am 1. Juli 1887 in Pfalzburg bei Saarburg geboren

und hat als Württemberger den Weltkrieg auf deutscher Seite mitgemacht.

Alwin Steg weilt zur Zeit in Hamburg und spielt mit einer Schaufeltruppe auf dem Dopsenmarkt.

Die Telegraphen-Union erfährt vom südafrikanischen Bürgermeisterrat Orléans (Oberamt Calv), daß der Großvater sowie der Vater des Reinhold Steg am 5. März 1909 laut Urkunde der Kreisregierung Neutlingen die württembergische Staatsangehörigkeit erworben haben. Reinhold Steg ist am 12. Oktober 1908 in Göttingen als Sohn des Alwin Steg unehelich geboren. Seine Eltern heirateten erst im Jahre 1909. Es steht einwandfrei fest, daß Reinhold Steg das deutsche Staatsbürgerrecht besitzt.

## Schlichter Abschied für Herbet

Paris, 12. Nov. Die radikalsozialistische „Republique“ erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Überlegung des französischen Botschafters in Madrid, Herbet, beschlossene Sache sei. Er werde durch den derzeitigen französischen Botschafter in Washington, Claudel, ersetzt werden. Wie erinnerlich, änd im Zusammenhang mit der Spanienreise Perriots schwere Vorwürfe gegen Herbet wegen mangelhafter Vorbereitung erhoben worden.

## Gombos' Besuch in Rom

Rom, 12. Nov. Aus Anlaß der Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten gab der ungarische Gesandte ein Festmahl zu Ehren Mussolinis. Mussolini versicherte Ungarn in herzlichen Worten der Freundschaft Italiens. Mit der gestrigen Unterbrechung haben die Besprechungen zwischen Gombos und Mussolini ihren Abschluß gefunden. Der ungarische Ministerpräsident erklärte sich von dem Ergebnis vollständig zufriedenge stellt.

## Der Flieger Knab zu Gefängnis verurteilt

Krefeld, 12. November. Im Prozeß gegen den Flieger Antonius Knab, der seit fünf Tagen hier verhaftet wird, wurde nach 24stündiger Beratung das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Kontrabandens, Unterschlagung und Untreue in je einem Falle und wegen Betruges in zwei Fällen zu einer Gesamtsstrafe von zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Da Fluhtverdacht besteht, wurde gegen Knab Haftbefehl erlassen und sofort im Gerichtsaal vollstreckt.

Sieben Tote bei einem Autounfall. In der Nähe von Oran (Nordafrika) fuhr ein Auto über einen Baum. Von den Insassen wurden sieben getötet. 22 Personen trugen Verletzungen davon.

# General Rundi will im Gran-Chaco-Konflikt vermitteln

Berlin, 12. November. General Hans Rundi hat gestern an Bord der „Europa“ eine Reise nach Amerika angetreten. Er fährt zunächst nach Neuorck, um sich dort nach Bolivien zu begeben, wo er, ohne irgendwelche militärischen Aufgaben zu übernehmen, sich zur Schlichtung des Streites um den Gran Chaco zur Verfügung stellen wird. Er beabsichtigt, sich mehrere Monate in Südamerika aufzuhalten. Ob General Rundi die Rolle auf Aufforderung einer behördlichen Stelle oder aus eigener Initiative unternimmt, ist auch seinen in Berlin zurückgebliebenen Angehörigen nicht bekannt. Sie versichern nur, daß er nicht wieder in Südamerika zu bleiben gedenkt, sondern sobald als möglich nach Europa zurückkehrt.

Die er  
Aus de  
Die Cri  
erhalten  
Paris, Per  
nicht werden  
„Marianne“  
sich in un  
sagen deutl  
werden, son  
Sängervoll  
In w  
nannten Bo  
die Vorgän  
das folgende  
12. Novembe  
zum 6. Stoc  
befanden sich  
Bielvic aten  
Tage nach  
riedenen To  
lauten und  
Frauen die  
Tanks und  
am Invalide  
gestellt. Die  
den. Vödelin  
Heute ist die  
der Clappe  
Hochschu  
In unferem  
mung. Was  
Renardband  
hat kein Exi  
lind mit der  
Tiger Glem  
keine Feinde  
höhe, die e  
zwischen  
alles in alle  
Kur ein Ro  
den ich auf  
läßt er, ha  
Die ein  
Und Sie w  
nicht ander  
wir nicht ab  
kommen, led  
schen Herr u  
das Wort „  
das? Ueber  
Schweiz, der  
überall allm  
In ver  
Kuchenmin  
die Lage au  
Frage au  
Siden i  
24  
Genf,  
dem Vorst  
des Gewer  
abend mit  
beschlossen  
Die Dauer  
worden.  
Es sch  
ed auerh  
Augenlid  
berühmte  
Das ein  
auf die Cre  
Gehiras-In  
Wiederhol  
werden soll  
Korpsstamm  
sagung der  
Sam 70  
Von Geh  
In dem  
Umweil p  
amerikan  
Lothier P  
geschätzt  
gleich ein  
ih hoch ge  
Sie trägt  
Artemis v  
Umgebung  
Buntheit  
verwirrt  
und der  
Raffinier  
Stoff ins  
auf, die  
sonst und  
Festhalten  
ungemein  
Doch gerat  
die reine  
Bernehm  
anderen  
von harter  
Schnidm  
Erst  
Dauptman  
aufgeführt  
sicht sich  
Klasse  
Baum. S  
tung, bild  
Weise un  
Dählchen  
schrück.  
Ist  
schreitend  
Schönheit  
Drama E  
Einne Er  
beim Osk  
kommen  
des Sch  
Kerbelich